



Öfter, dafür weniger lang im Parlament sitzen?

Der Kantonsrat St. Gallen hat 2004 die Zahl der jährlichen Sessionen von vier auf fünf erhöht und gleichzeitig die Dauer der Sessionen auf drei Tage beschränkt. Auslöser dafür war unter anderem ein fast traumatisches kollektives Erlebnis: Am 28. November 2002, am Ende einer viertägigen Session, konnte bei einer Schlussabstimmung das erforderliche qualifizierte Mehr nicht erreicht werden, weil ein Drittel der Mitglieder fehlte. Ihnen hatte die Session ganz einfach zu lange gedauert. Nach zwei-jähriger Erfahrung mit dem neuen Sessionssystem gibt es keine Stimmen, die wieder zur alten Regelung zurückkehren möchten.

Die Sitzungssysteme – Tagessitzungen oder Sessionen – können unter verschiedenen Gesichtspunkten beurteilt werden: Vereinbarkeit mit der nichtpolitischen Tätigkeit des einzelnen Mitglieds, Ressourcenaufwand, Stellung und Funktion des Parlaments insgesamt. Ich möchte diese Aspekte kurz diskutieren.

Vom einzelnen Mitglied oder Kandidierenden aus gesehen ist die Interessenlage unterschiedlich. Manche können es besser mit ihrer nichtpolitischen Tätigkeit vereinbaren, wenn es bei der politischen Arbeit, übers Jahr verteilt, so etwas wie Ebbe und Flut gibt. Andere bevorzugen eine gleichmässige Verteilung über die Zeit. Sicher kommt es auch auf die geografischen Verhältnisse an: Wo die Hauptstadt eher peripher liegt (wie im Kanton St. Gallen) und eine längere Anreisezeit erforderlich ist, kommen kurze und häufige Sitzungen kaum in Frage. Wenn man eine simple Rechnung macht, müsste bei einem Tagessitzungssystem die zeitliche Belastung insgesamt gleich sein wie bei einem Sessionssystem – sie verteilt sich einfach anders. Tatsächlich dürfte aber bei einem Tagessitzungssystem die Belastung höher sein, weil jede Parlamentssitzung bezüglich der Vorbereitung gewisse Fixkosten hat und die Tagespolitik stärker hineinspielt.

Damit sind wir beim nächsten Punkt, dem Ressourcenaufwand für die Durchführung von Parlamentssitzungen. Als Präsident eines Kantonsparlaments erlebe ich die "Maschinerie" von Sessionen hautnah. Etwa vier Wochen vor jeder Session wird die Maschine in Gang gesetzt. Das Präsidium trifft sich, es finden Kommissionssitzungen statt, die Fraktionen kommen zusammen, die Regierung reagiert auf Anträge von Kommissionen, die Staatskanzlei bereitet sich organisatorisch vor. Es läuft ein ziemlich intensiver Meinungsbildungs- und Kommunikationsprozess ab. Je mehr Sitzungen mit zeitlichen Zwischenräumen, desto öfter muss diese Maschine hoch- und wieder heruntergefahren werden. Mit modernen elektronischen Informations- und Kommunikationssystemen – der Kantonsrat St. Gallen wird im Mai sein neues Ratsinformationssystem in Betrieb nehmen – kann dieser Prozess in Zukunft freilich effizienter gemacht werden.

Welche Auswirkungen bestehen in Bezug auf Stellung und Funktion des Parlaments? Beim Tagessitzungssystem wird eine stärkere Ausrichtung auf die Tagesaktualität (mehr Vorstösse!) von den einen befürchtet und von den anderen erhofft. Tritt das Parlament öfter zusammen, so führt das zu einer kontinuierlichen Präsenz in den

Medien. Nicht nur die politischen Inhalte sind dann stärker in den Medien abgebildet, sondern auch das Parlament als Institution und die einzelnen Akteure im Parlament, was das Parlament durchaus stärken kann. Wie Bruno Rickenbacher in seinem Beitrag treffend schreibt, ist das Parlament bei langanhaltenden sessionslosen Perioden in der Öffentlichkeit praktisch inexistent. Demgegenüber sind die Regierungsmitglieder medial omnipräsent und werden beim Sessionssystem auch nicht oft durch Berichte aus dem Parlamentsbetrieb medial überlagert.

In der Tendenz werden die Anforderungen an die Parlamentsmitglieder ohnehin steigen, und zwar zeitlich wie fachlich. Ob man die stärkere zeitliche Belastung durch mehr Tagessitzungen, mehr Sessionen oder mehr Sessionstage auffängt, ist nicht so entscheidend. Jedes Parlament wird hier seinen situationsgerechten Weg finden. Bedeutsamer für die Stärke und das Funktionieren der Parlamente sind für mich eine verbesserte Ausstattung der Parlamente mit sachlichen und personellen Ressourcen, eine regierungsunabhängige Parlamentsadministration und die Einrichtung ständiger Kommissionen.



Silvano Moeckli,
Präsident des
Kantonsrates St. Gallen

IMPRESSUM

Das Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Parlamentsfragen erscheint 3 mal jährlich und wird durch die Schweizerische Gesellschaft für Parlamentsfragen herausgegeben.

Sekretariat der Gesellschaft und Vertrieb: Martin Graf, Sekretariat SPK, Parlamentsdienste, 3003 Bern.

Redaktion: Ruth Lüthi, Sekretariat SPK, Parlamentsdienste, 3003 Bern, Tel. 031 322 98 04.

Produktion: typobox, Christa Krestan, Haffnerstrasse 27, 4500 Solothurn, Tel. 032 621 64 19

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 31. Juli 2006.

Die von den Autorinnen und Autoren vertretenen Meinungen müssen sich mit denjenigen der Redaktion nicht decken.

Die Verantwortung für die einzelnen Beiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Mitteilungen können direkt an die Redaktion gesandt werden, vorzugsweise per E-Mail (ruth.luethi@pd.admin.ch).

Le bulletin d'information SSP paraît 3 fois l'an et est publié par la Société suisse pour les questions parlementaires.

Secrétariat de la société et distribution: Martin Graf, Secrétariat CIP, Services du Parlement, 3003 Berne.

Rédaction: Ruth Lüthi, Secrétariat CIP, Services du Parlement, 3003 Berne, Tel. 031 322 98 04.

Production: typobox, Christa Krestan, Haffnerstrasse 27, 4500 Soleure, Tel. 032 621 64 19

Délai rédactionnel du prochain numéro: 31 juillet 2006.

Les avis exprimés par les auteurs sont de leur seule responsabilité et ne reflètent pas nécessairement celles de la rédaction.

Les nouvelles peuvent être transmises directement à la rédaction, si possible par voie électronique

(ruth.luethi@pd.admin.ch).

Il bollettino d'informazione SSP viene pubblicato 3 volte all'anno dalla Società svizzera per le questioni parlamentari (SSP).

Segretariato della Società e distribuzione: Martin Graf, Segretariato CIP, Servizi del Parlamento, 3003 Berna.

Redazione: Ruth Lüthi, Segretariato CIP, Servizi del Parlamento, 3003 Berna, Tel. 031 322 98 04.

Produzione: typobox, Christa Krestan, Haffnerstrasse 27, 4500 Soletta, Tel. 032 621 64 19

Termine redazionale della prossima edizione: 31 luglio 2006.

Le opinioni espresse dagli autori non devono collimare con quelle della redazione. Gli autori sono responsabili delle loro opinioni.

Le informazioni possono essere trasmesse direttamente alla redazione, possibilmente per e-mail (ruth.luethi@pd.admin.ch).